

Christlicher Textilarbeiter

Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

verantwortl. Redakteur: J. B. Sal. Peisch in Krefeld
 Weststraße 25.
 Berichte und sonstige Beiträge sind bis Dienstags morgens an die
 Redaktion in Krefeld einzufenden.

Anzeigen kosten die 6spaltene Petitzeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.
 Beilagen werden mit 5 Pf. das Tausend berechnet.

Der "Christliche Textilarbeiter" erscheint jeden Samstag und kostet vierteljährlich 75 Pfg.; durch die Post bezogen 90 Pfg.
 Expedition, Druck und Verlag von Joh. van Aken
 Krefeld, Luth. Kirchstr. 65.

Jahrgang. Krefeld, Samstag, den 14. Dezember 1901. (Auflage 16,000.) Nr. 50.

Die Organisation der Arbeiterinnen.

IV.

Auch das Verbandsorgan kann und soll möglichst mehr als bisher an der „Eroberung“ unserer BerufsKolleginnen für den Verband mitwirken. Es muß häufig auf die Notwendigkeit des Beitritts der Arbeiterinnen aufmerksam gemacht und den Kolleginnen von Zeit zu Zeit etwas „Extras“ geboten werden. Wir verhehlen uns nicht, daß die vollkommene Durchführung dieser Aufgabe bei der geringeren Organisation und ohne jede Mitarbeit der Kolleginnen selbst z. Bt. sehr schwer ist, nichtsdestoweniger soll es an gutem Willen nicht fehlen. Das Ziel muß ja sein, ein eigenes Organ für die Kolleginnen herauszugeben; ob dasselbe erreicht werden kann, hängt von unseren Arbeiterinnen selbst ab. Sie müssen sich ausbilden — brauchen wir vielleicht z. B. einst einen „weiblichen Redakteur!“

Die Kollegen aber müssen — besonders in den Versammlungen — angewiesen werden, im Familienkreis sowie bei anderen Gelegenheiten auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit des Verbandes für die Arbeiterinnen hinzuweisen und so für denselben zu werben. Bei der Vorbereitung sind die Arbeiterinnen besonders aufzuführen über die Natur der anderen Verbände und die prinzipiellen Gegensätze, die uns von ihnen trennen. Man muß die Kolleginnen darauf aufmerksam machen, daß der Verband nicht zum Kampfe gegründet, sondern zu solider, ausdauernder Arbeit im Interesse seiner Mitglieder; der Kampf müsse Ausnahme bleiben. Bereits erzielte Erfolge mögen mitgeteilt werden. Jede ernste, ausdauernde Werbearbeit bleibt nicht erfolglos; man mag's versuchen, das Resultat wird für die Mühe entschädigen.

Das Wirken der organisierten Arbeiterinnen ist zu erfolgen im Einklang mit den Statuten. Es ist für den Anfang nur erproblich sein mit Hilfe des Organs und der Vorstände. Das Organ des Verbandes kann und wird durch angemessene Veröffentlichungen betr. Lohn, Arbeitsbedingungen, Gesetze, Verbesserungen, Haushaltungsschulen, Frauenfrage usw. die nötige Aufklärung und Belehrung bringen. Die Behandlung dieser Gebiete wird gewiß jede eifrige, auf der Höhe der Zeit stehende Kollegin interessieren. Notwendig ist aber, daß unsere Arbeiterinnen nicht nur als Verbandsorgan zur Hand nehmen, um die „Erhellung“ zu lesen oder gar zu „verschlingen“ — ob sie sich „getrieget“ haben oder nicht, ist eigentlich vollständig gleichgültig — sondern daß sie die ganze Leitung, besonders aber die für sie speziell beschriebenen Artikel, studieren.

Die in einem Orte oder einem Bezirk wohnenden Mitglieder (Verbandskolleginnen) sind unbedingt zusammenzustellen, d. h. besondere Listen darüber zu führen, und einem sich etwa für die Sache interessierenden Herrn oder einem zuverlässigen Vorstandsmitgliede zur Erhaltung zu übergeben. Dieser Herr (Vorstandsmitglied) muß die besondere Aufgabe haben, die Sache der Arbeiterinnen in jeder, besonders in agitatorischer Hinsicht zu führen und ihre Angelegenheiten zu ordnen.

„Vertrauenspersonen.“

§ 4 Abs. 2 der Satzungen unseres Arbeiterinnenverbandes bestimmt:
 „In den einzelnen Ortsgruppen werden eigene Vertrauenspersonen aus den Arbeiterinnen bestimmt, welche die Wünsche und Beschwerden derselben dem Ortsgruppen- bzw. Bezirksstellenvorstehenden oder auch direkt dem Bezirksvorstand des Centralverbandes der christlichen Textilarbeiter Deutschlands zu übermitteln haben.“

Allem Anscheine nach hat diese Vorschrift des Statuts noch viel zu wenig Beachtung gefunden. Mögen unsere Ortsgruppenvorstände die Angelegenheit nunmehr ernstlich in die Hand nehmen. Gerade von diesem Hilfspunkte kann man sich Erfolg versprechen.

Auch ist es recht zweckmäßig und daher dringend empfohlen, daß Vertrauenspersonen für die einzelnen Betriebe (für größere Betriebe mehrere) gewählt resp. bestimmt werden. Alle diese Vertrauenspersonen (Arbeiterinnen) sollen mit dem Herrn (Vorstandsmitglied), welcher die Verwaltung über die Arbeiterinnen-Angelegenheiten in Händen hat, in beständigem und regem Verkehr bleiben. Diese Vertrauenspersonen müßten neuer durch besonderen Unterricht für ihr Amt befähigt werden. Belehrungen über das Gewerkschaftsleben und die gesetzlichen, in Frage kommenden Bestimmungen (Arbeiterinnenschutz und Versicherungswesen) sollten in den abzuhaltenden Konferenzen vorgenommen werden. Solche Besprechungen (Konferenzen) müssen ab-

und zu von denjenigen Kolleginnen, welche das Amt einer Vertrauensperson bekleiden, unbedingt abgehalten werden; sie sind unerlässlich.

Wie gesagt, ist speziell von diesem Vertrauenspersonensystem ein größerer Erfolg zu erwarten, zumal wenn die erforderliche Berücksichtigung und Unterstützung der Männer nicht fehlt. Also ans Werk!

Den Vertrauenspersonen sind selbstredend seitens der Kolleginnen die etwaigen Klagen und Beschwerden vorzutragen, die dann die Sache weiter verfolgen müssen. Durch Mitteilung in den Konferenzen und Weitergabe an die Vorstände wird sich der zweckmäßige Weg ergeben. Wenn nötig, suche man etwaige Klagen aus einzelnen Betrieben durch Vermittelung des Gewerbeinspektors zu heben. Der Erfolg wird wieder ein Werbemittel sein. Ist eine erhebliche Anzahl von Verbandskolleginnen vorhanden, dann erstrebe man für den Bezirk eine Assistentin des Gewerbeinspektors (wie z. B. in M.-Glabbach.) In unserem Organ sollen die Erfolge und Einrichtungen (auch ähnlicher Frauen-Vereinigungen) bekannt gemacht werden.

Wie aus dem Gesagten ersichtlich, gibt es eine Fülle von Mitteln, die zur Agitation und Organisation unserer Kolleginnen angewendet werden können. Der Hauptzweck unserer Artikelserie ist der, unsere Ortsgruppen auf das zum großen Teil noch unbesetzte, aber gewiß schwierige Gebiet der Arbeiterinnen-Organisation aufmerksam zu machen und sie zu frischer Thätigkeit anzuregen. Mögen daher besonders einige hervorragende Ortsgruppen sich dieser Frage einmal gründlich widmen. Daß der Erfolg nicht ausbleibt, dafür ist unsere große Ortsgruppe Biersen ein eloquentes Beispiel. Wie hier, so hat man wohl nirgendwo seitens der Ortsgruppenleitung und besonders des Vorstehenden sich der Kolleginnen angenommen. Das Resultat ist: 500—600 weibliche Mitglieder. Wenn z. Bt. der Beitragserhöhung auch naturgemäß ein kleiner Bruchteil abgesprungen ist, so berichtigt man heute wieder von Fortschritten. Wenn erst die innere Organisation in der rechten Weise ausgebaut sein wird, kann nur weiterer Zuwachs und Stabilität die Folge sein. Darum, Ihr eifrigen Kollegen und Kolleginnen: Frisch auf zu neuer Arbeit! Streben wir andauernd, trotz aller Mißerfolge darnach, unsere gute Sache zu fördern, unsere Organisation immer mehr auszubauen und nach innen zu befestigen.

§ Die Stoffweber und die Bewegung derselben am Niederrhein, die alte Reuenerkommission und ihre Thätigkeit und die neue Reuenerkommission.

I.

Mit der Gründungszeit der Organisation des Niederrheinischen Weberverbandes im Jahre 1898 fällt die Bewegung der Stoffweber am Niederrhein zusammen. Man versuchte damals seitens der Verbandsleitung durch partielle Streiks die Fabrikanten gezwungen zu machen; es sei nur erinnert an die Streiks bei Vogelsang, Königsberger, Pastor usw. Doch nicht lange sollte diese Kampfesweise Siege bringen, denn 46 Stofffabrikanten erließen folgende Erklärung:

„Gegenüber den wachsenden agitatorischen Bestrebungen, die Arbeiter der mechanischen Stofffabriken zu ungerechtfertigten Ausständen zu veranlassen und durch Behinderung der arbeitswilligen Elemente bei den einzelnen Fabriken stets steigende Forderungen durchzusetzen, haben die unterzeichneten Firmen beschloffen, um diesem Terrorismus entgegenzutreten, daß, im Falle ein Ausstand nach Prüfung der zu diesem Zwecke eingesetzten Kommission sich als ungerechtfertigt erweist, der Betrieb — nach vorhergehender Kündigung der Arbeiter — binnen 14 Tagen in sämtlichen mechanischen Stoffwebereien Krefelds gleichzeitig eingestellt werden soll.“
 Krefeld, den 6. Dezember 1898.

- Andrießen-Beyermanns & Co.
- Lubiger & Rayer.
- E. & H. von Bedderath.
- Reindorf & von Bedderath.
- Peter Bircks & Co.
- Blasberg & Gärtner.
- Bretthal & Co.
- Deuß & Dettler.
- G. A. Düsseldorf Söhne.
- Karl Eißlaender.
- Ernst Engländer.
- Wilh. Flumkert.
- Otto Feder.
- Hermes Gebr.
- Hoeninghaus & Thyssen.
- G. Hollender Söhne.
- J. H. Jacobs & Co.
- J. Keller & Co.
- Kirchenschnepp & Co.
- Kniffler-Siegfried.
- Karl Königsberger & Co.
- Eustav Königsberger & Co.
- Röwe & Co.

- Krahn & Gobbers G. m. B. & P.
- Käfers & Wellers.
- E. Lange.
- Leender & Claus.
- Arthur Meyner & Co.
- Julius Wiff.
- Reyer & Engelmann.
- Wirus & Vongerich.
- Karl Reiß.
- Johann Reiß.
- Rich. Pastor & Co.
- Gebrüder Rath.
- Gebr. Reuter.
- Ridler & Kermer.
- Schäfer & te Neues.
- Rich. Scheidiges & Co.
- Schiller, Crous & Co.
- Friedr. Adolf Schleicher.
- Schoppen & ter Meer.
- Wilh. Schroeder & Co.
- Eugen Vogelsang.
- Welter & Flumkert.
- Wilmjen & Herzog.

Daß die Fabrikanten zu der immer mehr um sich greifenden Bewegung Stellung nahmen und sich ebenfalls zusammenschlossen, war ihr Recht und wird ihnen seitens rechtlich denkender Arbeiter auch nicht verärgert werden können, weil dieselben dieses Recht des Zusammenschlusses ja auch für sich in Anspruch nehmen. Was aber nicht Recht war seitens der Fabrikanten, war die Bezeichnung der vorhergegangenen Streiks als „ungerechtfertigt“ und die Drohung, die Arbeiter der ihnen zugehörigen Fabriken sämtlich auszusperrern, wenn in einer Fabrik ein Ausstand ausbrechen sollte, der nach Ansicht der 46 Fabrikanten „ungerechtfertigt“ sei. Bedeutend klüger und auch gerechter wäre es demnach gewesen, wenn man die berechtigten Forderungen der Weber geprüft, die Lohnregelungen resp. Erhöhungen vorgenommen und die Mißstände beseitigt hätte. Das hätte die Gemüter der Stoffweber beruhigt und zu einem positiven Zusammenarbeiten geführt.

Jedoch es kam anders. Bei der Firma E. Engländer standen nämlich 20 Weber, 51 (!) Weberinnen, 9 Häfisarbeiter und 51 (!) Häfisarbeiterinnen seit längerer Zeit in der Lohnbewegung. Die Fabrikantenkommission prüfte die Forderungen der Arbeiter und bezeugte, nachdem der Fabrikant Engländer 3 Prozent Lohnserhöhung bewilligt, den Lohn als auskömmlich. Die Arbeiter waren aber anderer Ansicht und mit der geringen Aufbesserung nicht zufrieden, infolgedessen sie bei Engländer Samstags in den Streik traten. Dies veranlaßte nun die Fabrikantenvereinigung, ihre Arbeiter Montags, den 12. Dez. 1898 zu kündigen, ein Teil wollte allerdings, obgleich eintägige Kündigung bestand, erst über 14 Tage kündigen, jedoch ließen sich die Arbeiter darauf nicht ein, sondern kündigten zum großen Teil selbst. Auch verließ ein Teil der Arbeiter damals die Arbeit, ohne die Kündigungsfrist einzuhalten, wurden also dadurch kontraktbrüchig. Das ist die Entstehung und der Anfang des damaligen allgemeinen Streiks in Krefeld, woran tausende und aber tausende Stoffweber und Weberinnen sowie Häfisarbeiter und Arbeiterinnen beteiligt waren. Wie ernst die Situation damals war, geht daraus hervor, daß ein Regierungsrat und der Regierungspräsident in Krefeld anwesend waren.

Jetzt war guter Rat teuer, die Fabriken standen still, haben wie drüben war eine gereizte Stimmung vorhanden. Es mußte versucht werden, beide Teile einander näher zu bringen, zu diesem Zwecke fand am 14. Dezember eine Besprechung auf dem Rathhause statt. Versammelt waren sieben Fabrikanten, zwanzig Arbeiter und sechs Arbeiterinnen der Firma Engländer. Herr Beigeordneter Dr. Bertram führte den Vorsitz. Es gelang eine Einigung zu Stande zu bringen zwischen den Beteiligten und zwar auf folgender Grundlage: Auf Jacquardwerke wurden pro Meter 2 Pfg. mehr bezahlt, auf glatte Werke 1 1/2 Pfg., eine Alterszulage, welche bis dahin in einer Höhe von 5—10% bestand, sollte wegfallen. Als nun die Bekanntmachung dieses Vergleichs abends in der Reichshalle durch Lüttger, damaligen Vorsitzenden des Weberverbandes, erfolgte und derselbe zu gleicher Zeit alle Stoffweber aufforderte, jetzt die Arbeit wiederaufzunehmen, erscholl heftiger Widerspruch. Man schrie: nein, nein, zuerst Forderungen bewilligen! Lüttger mußte unter dem allgemeinen Lärm der Anwesenden seine Ausführungen schließen! Nachdem sich die Forderung etwas gelegt, bekräftigte der jetzige Vorsitzende des Weberverbandes, Herr Jennessens, die Arbeit nicht eher aufzunehmen, bis die neue Lohnliste festgestellt sei. In der sich an dieser Versammlung anschließenden Sitzung der Fabrikantenschüsse bei Kähler, in welcher Herr Wallen den Vorsitz führte, trat Jennessens für die Aufnahme der Arbeit ein. Rapp brachte eine Resolution ein, die dahin lautete: eine Lohnliste nach der Firma Königsberger und Vogelsang anzufertigen. Obgleich nun ein Vergleich zwischen der Leitung und der Fabrikantenkommission, betreffs Engländer, zu Stande gekommen, die Kündigung seitens der Fabrikanten aber noch immer nicht zurückgezogen worden, wurde die Arbeit allgemein nicht aufgenommen. Deshalb fand Donnerstags in der Centralhalle wieder eine Versammlung statt, in der Lüttger nochmals dafür eintrat, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Lüttger wurde jedoch von den meisten seiner Anhänger öffentlich verleugnet und wurde von der Lohnkommission des Weberverbandes geküßert, selbst die Führung zu übernehmen. Freitag, den 16. Dez. war in der Centralhalle wieder eine Versammlung, jetzt führte Rapp und nicht mehr Lüttger den Vorsitz. Rapp erklärte in dieser Versammlung: „Lüttger habe Fehler gemacht, weil ihm die Ueberlicht aber die Situation gefehlt habe.“

Am Samstag, den 17. Dez. fand um 4 Uhr im Restaurant Kähler eine Versammlung der Fabrikantenschüsse unter Vorsitz von Wallen statt. Beigeordneter Dr. Bertram ernannte zum Waffenstillstand während 3 Monate, mehrere Arbeiter traten dieser Rahmung bei. Die Ausschüsse empfahlen nun der Arbeiterschaft folgenden Vergleich zur Annahme:

1. Die Arbeit wird am Montag, den 19. cr., unter den letzten Bedingungen, welche die Arbeitgeber mit ihren Arbeitern bisher vereinbart haben, aufgenommen.
2. Die Arbeiter verpflichten sich, auf die Dauer von 3 Monaten in keinen, auch partiellen Streik einzutreten. Sollten Differenzen in einzelnen Fabriken vorkommen, die nicht durch direkte Verhandlungen beglichen werden, so soll man sich dieserhalb an die gemischte Kommission wenden, welche innerhalb 3 Tagen in Thätigkeit zu treten hat. Den Arbeitern ist es unbenommen, innerhalb

3 Monaten Forderungen zu stellen, doch darf diesfalls kein Streik ausbrechen.

3. Die Fabrikanten verpflichten sich, innerhalb 3 Monaten keine Massenauflösung zu verhängen.

4. Die Arbeiter verpflichten sich, keinerlei Belästigung treu geliebener Arbeiter vorzunehmen, oder deren Entfernung zu verlangen, wogegen sich die Fabrikanten verpflichten, keinerlei Maßregelung vorzunehmen.

5. Die Fabrikanten verpflichten sich, innerhalb der 3 Monate keinerlei Lohnreduktion vorzunehmen.

6. Sollte diese Vereinbarung von einer Seite nicht vollständig gehalten werden, so ist auch die andere Seite nicht daran gebunden.

Der Vergleich wurde zu derselben Zeit auch den Fabrikanten unterbreitet, welche ihre Bereitwilligkeit ausdrückten, ihn anzunehmen, vorausgesetzt, daß in sämtlichen Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen würde.

Sonntag, den 18. Dez. 1898 fand abends in der Centralhalle eine große gewerkschaftliche Versammlung, einberufen vom sozialdemokratischen Gewerkschafts-Kartell statt. Daer beauftragte eine Zusammenkunft der gemischten Kommission aus Vertretern der 3 Verbände. Dr. Quart-Frankfurt hielt einen Vortrag über die gewerkschaftliche Organisation. Zum Schluß wurde folgender Zusatz zu den obigen 6 Punkten hinzugefügt:

„Die aus den Vertretern der drei Arbeiterverbände und der Fabrikanten eingesetzte gemischte Kommission hat sofort eine allgemeine Vereinbarung zwischen Fabrikanten und Arbeiter dahin anzustreben, daß überall die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt, das Kartensystem bei der Lohnzahlung abgeschafft und dafür die Lohnzahlung nach Metern eingeführt, und daß eine allgemeine Minimal-Lohnliste ausgearbeitet werden soll.“

Am Montag, Dienstag und Mittwoch wurde die Arbeit noch nicht allgemein aufgenommen, erst Donnerstag, den 22. Dez. war die Arbeitsaufnahme allgemein, Krähnen u. Gobbers hatten vor dem eine 10% Lohnerhöhung für 3 Monate bewilligt. In einer Sitzung der Fabrikanten, die Freitag, den 23. Dez. stattfand, wurde beschlossen, 8 Vertreter der Arbeiter zu einer gemischten Kommission der auch 8 Fabrikanten angehören sollten, zuzulassen.

(Fortsetzung folgt.)

Sollen wir in unsern christlichen Gewerkschaften Vergnügungen veranstalten?

Bei der heutigen traurigen Lage der Industrie, die Arbeitslosigkeit und Verminderung des Arbeitsverdienstes mit sich bringt, klingt diese Frage etwas paradox. Man sollte glauben, daß unsere christlichen Gewerkschaften besseres zu thun hätten, als mit Veranstaltungen von Theater, Familienabenden und dem obligaten „Tanzkränzchen“ ihre Zeit und Kraft zu verschwenden. Wir haben bereits früher, so lesen wir in den „Mitteilungen“, einmal diese Frage angeschnitten und die Verbände aufgefordert, uns ihre Ansichten nach dieser Richtung hin mitzuteilen. Es sind seitdem manche Antworten eingegangen, welche die Frage sehr verschieden beurteilen. Wir geben in der Hauptsache diese Äußerungen wieder:

Der Vorstand einer großen Ortsgruppe des christlichen Textilarbeiterverbandes schreibt: „Vergnügungen sollen grundsätzlich aus den christlichen Gewerkschaften ferngehalten werden. Soziale Schulung thut uns notwendiger. Höchstens einen Ausflug im Sommer ins Freie. Dagegen könnten im Winter einige Volksbildungsabende veranstaltet werden, an welchen auch die Frauen teilnehmen können. Aber keine Bälle und Karnevals-sitzungen.“

Aus Westfalen schreibt uns ein Holzarbeiter: „Wir haben Klim-Bim-Bereine genug. Die Gewerkschaften brauchen's nicht auch noch zu machen. Höchstens einmal im Jahre ein Stiftungsfest mit Vortrag und Tanzkränzchen. Das laß ich mir gefallen. Dann haben unsere Frauen wenigstens einmal im Jahre etwas von der Gewerkschaft. Es hebt auch den kollegialen Sinn. Daß dabei unsere jüngeren Gesellen nicht über die Schnur hauen, dafür sorgen wir älteren schon. Freude und Ausspannung kommt auch dem

vielgeplagten Arbeitsmanne einmal zu, aber zur rechten Zeit und in der rechten Art.“

Aus einer rheinischen Großstadt schrieb ein eifriger Förderer der christlichen Gewerkschaften: „Ueber eine neue Erscheinung möchte Ihnen Mitteilung machen. Man beabsichtigt hier seitens der christlichen Gewerkschaften eine große Weihnachtsbescherung zu veranstalten. Ich kann mich damit nicht befreunden. Die Weihnachtsbescherung im Prinzip ist ja sehr schön und löblich, artet aber immer mehr aus. Jeder Verein und jeder Klub glaubt ohne Weihnachtsbescherung nicht mehr auskommen zu können. Das Weihnachtsfest wird seines idealen und hohen Charakters entkleidet und die Erwartung nach einer möglichst reichlichen Bescherung und einem hohen Treffer des Loses treten in den Vordergrund. Ich meine, die Gewerkschaften sollten sich von diesen Dingen fernhalten.“

Aus Süddeutschland schreibt uns ein Textilarbeiter: „... Wenn ich nun zusehe, wie diese nämlich Arbeiter, die ein so jammervolles Dasein führen, ihre Organisation zu Vergnügungszwecken brauchen, anstatt sie leistungsfähig zu machen und bessere Arbeitsverhältnisse herbeizuführen, so blüet mir das Herz. Meine Ansicht ist, wir müssen alle Vergnügungen aus unseren Gewerkschaften verbannen. Wenn erst die Bahnhöfe der christlichen Gewerkschaften anfangen, über Festlichkeiten zu diskutieren und gesellige Zwecke verfolgen, dann ade Gewerkschaft. Wir sollten uns stets bewußt bleiben, daß unsere Zeit ernste Männer verlangt, daß wir Kämpfer sind für eine große ideale Sache.“

Noch eine Reihe ähnlicher Zuschriften liegen vor. Wir resumieren dahin: Der Vergnügungs- und Karnevals-Klimbim darf unter keinen Umständen in unsern Gewerkschaften großgezogen werden. Damit soll nicht etwa gesagt sein, daß jede gesellige Veranstaltung von Uebel sei. Wir haben das Vertrauen, daß die Ortsgruppenführer das richtige Maß halten werden. Ein- und für allemal muß aber festgestellt werden, daß solche Veranstaltungen keine offizielle Thätigkeit der Gewerkschaft darstellen und darum sollen auch Vergnügungsanzeigen und „Festberichte“ aus den Gewerkschaftsblättern ferngehalten werden.

(Fortsetzung folgt.)

Mitteilungen aus dem Verbandsgebiete.

Centralvorstandssitzung.

Am Samstag den 7. Dezember fand zu Düsseldorf eine Sitzung des Centralvorstandes statt. Veranlassung dazu gaben die Maßregelungen verschiedener hervorragender Ortsgruppenvorstands- und Fabrikaußschuß- sowie Krankentassenvorstandsmitglieder unseres Verbandes.

Herr S. Stenich-Nachen, II. Vorsitzender des Verbandes, war Einberufer und Leiter der Sitzung. Nachdem das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen und bekannt gemacht war, daß Kollege Mertens-Warmen mit Entschuldigung fehlt, wurde über den ersten Maßregelungsfall verhandelt. Betroffen waren drei Arbeiter der Firma Silverberg aus Bebburg. Der Vorstand erkannte an, daß die Arbeiter gemäßigelt seien. (Wir werden in einem besonderen Artikel die Gründe veröffentlichen, welche vorstehende sowie die nachfolgenden Firmen veranlaßt haben, die Arbeiter zu entlassen. D. R.) Ebenfalls erkannte der Vorstand an, daß die übrigen Kollegen, nämlich drei Arbeiter der Firma Detler in Herongen, zwei Arbeiter der Firma Riedel in Lobberich und ein

Arbeiter aus M. Gladbach gemäßigelt seien. Der Antrag eines Arbeiters aus Hückerwagen, welcher auch Maßregelung geltend machen wollte, konnte nicht berücksichtigt werden, weil nach Ansicht des Vorstandes keine Maßregelung vorlag. Einstimmig war man der Ansicht, daß das Hervorheben des „Herr im Hause“ vorläufig nicht mit einem Streik zu beantworten sei, doch sollen die so handelnden Fabrikanten gelegentlich daran erinnert werden. Betreffs der Gemäßigelten der Firma Silverberg wurde dem zweiten Vorsitzenden anheimgegeben, sich an Herrn Trimborn-Köln zu wenden, da derselbe Aktionär und Aufsichtsratsmitglied des Unternehmens sein soll! Nachdem den Gemäßigelten eine den Verhältnissen entsprechende fortlaufende Unterstützung zugesprochen und ein, Maßregelungen betreffender Antrag an den Verbandsaußschuß angenommen worden, wurde der erste Punkt der Tagesordnung verlassen und in die Verhandlung des zweiten Punktes derselben eingetreten. Derselbe lautete: Unterstützung aus der Centralverbandskasse für den Bezirk Barmen. Da Kollege Mertens nicht anwesend war, die übrigen Centralvorstandsmitglieder nicht genügend über die Sachorientiert waren, weil ja auch der erste Verbandsvorsitzende fehlt, wurde beschlossen, diesen Punkt bis zu einer späteren Sitzung zu vertagen. Unter Punkt Verschiedenes wurde dann noch die in der schlechten Zeit zu beobachtende Taktik besprochen und darauf die Sitzung gegen 1/27 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

Bocholt-Süd. In unserer Ortsgruppenversammlung, welche am 1. Dez. beim Ehrenmitgliede Schwinges stattfand, erstattete der Kassierer Steverding den Rechenschaftsbericht vom 3. Quartal. Die Revisoren erklärten Kasse, Bücher und Belege in bester Ordnung gefunden zu haben, worauf dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt wurde. Dann berichtete Kollege Ent über die jüngst stattgefundene Bezirks-Generalversammlung, wobei besonders die Aenderung des Unterstützungswesens Würdigung fand. Sodann hielt der Bezirksvorsitzende einen Vortrag über die verschiedenen Arten der Arbeitsnachweise. Redner empfahl die paritätischen Arbeitsnachweise. Da aber zur Zeit eine derartige Einrichtung nicht bestehe, müssen die Mitglieder so viel es eben möglich ist, gegenseitig auch auf diesem Gebiete sich unterstützen. Kollege Westhoff regte nun an, daß jetzt zur Zeit der Vorstandswahlen zur Krankenkasse doch alle Mitglieder ihre Schuldigkeit thäten. Es entspann sich hieran eine ruhige, sachliche Debatte, worauf die Versammlung vom Vorsitzenden mit dem christlichen Arbeitergrüße geschlossen wurde.

Dülken. Am Sonntag, den 8. Dez. hielt unser Konsumverein eine außerordentliche Generalversammlung ab zur Wahl eines neuen Schriftführers. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates und einer kurzen Ansprache derselben wurde die Wahl vorgenommen. Nachdem mehrere Vorschläge aus der Versammlung abgelehnt, schlug der Vorsitzende den allezeit opferwilligen und arbeitsfreudigen Kollegen Bauman vor, was von der Versammlung mit Bravo begrüßt und einstimmig angenommen wurde. Bei solchen Wahlen tritt die bedauerliche Thatsache hervor, daß im Verhältnismäßig wenig Mitglieder bereit sind, sich in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Das muß anders werden, denn man kann alle Arbeiten für das Wohl unseres Standes nicht in die Hände einiger wenigen legen, womit die überbürdet und amtsüde werden. Nachdem noch einige Kritiker und Fragen aus der Versammlung vom Vorstand richtig gestellt, gab der Vorsitzende einen kurzen Rückblick über den Stand des Geschäftes, der als sehr gut bezeichnet werden konnte, was auch allgemein anerkannt wurde. Nachdem gab der Vorsitzende eine kurze Erläuterung, warnte vor Dividendenjägeri, welche naturgemäß nicht haltbar sei und betonte, daß der Hauptzweck des Vereins sei: die Mitglieder vor der Abhängigkeit der Kleinstkassen zu bewahren und die Gewerkschaft zu stärken. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen. Zu wünschen wäre noch, daß der Indifferentismus einiger Kollegen bei Seite gesetzt und sie sich mehr den Bestrebungen der Gewerkschaft und des Konsumvereins anschließen möchten.

Eupen. Am Sonntag, den 1. d. M. hielt unsere Ortsgruppe eine Versammlung ab, welche leider wieder sehr schwach besucht war. Zum ersten Punkt der Tagesordnung wurde ein schon mehr-

Im Banne von Mex.

Militärhumoreske von Otto Dörflas.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

In der nämlichen Nacht spazierte Herr Sergeant Schröder, von maßloser Eifersucht gequält, vor den Gewehrstützen der Thorwache auf und ab.

Noch hatte er kein Mittel gefunden, wie er den in des Wortes buchstäblicher Bedeutung ausgeflogenen Wögeln wohl auf die Spur kommen könne, da glaubte er plötzlich vom Walle her ein verächtliches Geräusch zu vernehmen und, einer instinktiven Eingebung Folge leistend, setzte er sich an die Spitze einer aus vier Mann bestehenden Patrouille und marschierte mit dieser nach dem Walle ab.

Leutnant Belz war tüchtig darauf los marschiert und stand nun am Rande des nassen Grabens. Um aber zu dem auf der Rückseite des Werkes befindlichen Eingang zu gelangen, mußte er ganz um daselbe herumgehen. Eben wollte er sich zu diesem Behufe nach rechts wenden, da schallte es leise über dem Graben herüber:

„Pfi! — pfi! sind Sie's?“

Wie vom Donner gerührt blieb der Offizier stehen. Was um alles in der Welt ging da in dem seiner Ehre anvertrauten Werke vor? Ja, sollte es möglich sein! — Die Fortkommandanten waren deshalb auf die Kommandantur beschieden worden, um die Wache zu erhalten, die Wachsamkeit zu verdoppeln, da man Grund zu der Annahme zu haben glaube, daß sich Spione in Mex aufhielten, die sich namentlich das Studium der Außenforts angelegen sein ließen.

Tausend Gedanken blühten durch den Kopf des jungen Offiziers. Wenn er das Glück haben sollte, einen dieser Schurken abzufassen, wie gut wollte er darum den beschwerlichen Nachtmarsch gemacht haben!

Da tönte es abermals, diesmal aber merklich lauter und dringender, herüber:

„Sind Sie's?“

„Ein „Ja“ bildet die Antwort und — da löst es sich vom jenseitigen Grabenrand, etwas Dunkles, Unheimliches trennt sich ab, es plätschert und rauscht, es wälzt sich heran, näher, immer näher, jetzt hat es bereits die Hälfte der Wasserfläche durchgemessen — „halt! — Werda?“ donnert da der Ruf des Offiziers durch die Stille der Nacht.

Ein lautes Plätschern bildete die einzige Antwort, dann zunächst alles still, nichts mehr zu hören. Die Situation schien jetzt kritisch zu werden. Den schußfertigen Revolver in der Faust eilte Belz zum Grabenrand und —

„Hierher geschommen!“ — herrschte er den aus dem Wasser auftauchenden dunklen Punkt an.

„Zu Befehl Herr Leutnant!“ — antwortete es pufend und Klagen zugleich.

Der Fortkommandant glaubte seinen Ohren nicht recht trauen zu dürfen, war das nicht die Stimme des Kantinier Plumple, dem Dicken hätte man eigentlich am wenigsten zutrauen können, daß er sich auf so etwas wie Verräterei einließ. Doch da krabbelte jener

ja auch schon, vor Angst und Frost mit allen Zähnen klappernd an's Ufer.

„Plumple, Kerl, was in drei Teufels Namen hat denn das zu bedeuten?“

„Ach, der Herr Leutnant werden verzeihen, ich sollte nur die Herren Unteroffiziere abholen.“

„Wen sollst Du abholen?“

„Die Herren Unteroffiziere, Herr Leutnant.“

„Aber warum benutzen die denn nicht wie jeder anständige Christenmenschen die Brücke?“

„Ja, Herr Leutnant, da läßt sie eben der Herr Sergeant Schröder nicht näher, weil sie drüben in Woipping dem Herrn Sergeanten seine Liebste puffieren.“

Dem Offizier begann es zu dämmern. Schau, schau, das war ja die reinste Fort-Kabale! Es fiel Belz, als er in seinem Verhör fortzufuhr, schwer, wenigstens scheinbar den Ernst zu wahren:

„Und worin sollst Du denn eigentlich die Herren Unteroffiziere holen, einen Kahn gibst's auf dem Fort doch nicht?“

„Wir haben die Spülwanne benutzt, Herr Leutnant.“

„Was für ein Ding?“

„Die Spülwanne!“ — Es ist dies die große Wanne zum Geschirrabwaschen, die, wie der Herr Leutnant wissen, in der Kantine steht.“

„So, so, — und die muß bei Euch gleich also als Kahn herhalten, recht nett, doch wo steckst sie denn jetzt?“

„Als mich der Herr Leutnant anrief, erschrad ich so, daß ich mit ihr umkippte, sie schwimmt jetzt im Graben.“

„March hinein! — Die Wanne hergeholt!“

Gehorsam sprang Kantinier Plumple zurück in das kalte Wasser und bugsierte eilig das wunderliche Fahrzeug heran.

„Umkippen!“ — befahl der Offizier.

Es war dies kein leichtes Stück Arbeit, aber Plumple in seiner Todesangst entwickelte übermenschliche Kräfte; bald war das Schiff wieder seetüchtig.

„Womit hast Du denn gerudert?“ — erkundigte sich der Leutnant.

„Ich habe mit einem Wischer der 12 cm Kanone gerudert, Herr Leutnant.“

„Und wo ist dieser Wischer?“

„Der liegt noch im Wasser.“

„Na, dann aber rasiert ihn geholt!“

Abermals appor-tierete Plumple. Jetzt konnte die Reise losgehen, der Fortälteste stieg ein. „Sind überfahren!“ — lautete sein kurzer Befehl. Es geschah.

Aber je mehr man sich dem jenseitigen Ufer näherte, um so unruhiger ward Plumple. Er knurrte und schluckte, man merkte es ihm ordentlich an, daß er gern etwas sagen möchte, aber kein einziges Wortlein vermochte sich dem Gehege seiner klappernden Zähne zu entziehen.

Drüben bei einer Baterne — so heißt in Festungswerten jeder durch einen Erdwall geführte, ausgemauerte Gang — angelangt, wollte der Leutnant eben an's Land steigen, als es ihm aus dem Dunkel des Gewölbes entgegenhallte:

„Erstes Geschütz! — Feuer!“

„Entsetzt, wie vom Schläge getroffen, knickte Plumple in der Spülwanne zusammen, während ein mächtiger Wasserstrahl am

Kopfe des Offiziers vorbeijauzte. Während fuhr Belz nach seinem Säbel, doch in demselben Moment ertönte von Neuem das Kommando:

„Zweites Geschütz! — Feuer!“

„Dombenelement!“ — brauste jetzt der Beschossene auf —

„was soll...“

„Feuer halt!“ — jammerte es da und dann, — „ach, der Herr Leutnant, es sind ja der Herr Leutnant, ach, der Herr Leutnant...“

„Ach, papperlapapp, scheeren Sie sich zudörberst einmal an der Baterne heraus, damit man sehen kann, wen man eigentlich vor sich hat!“

Und da kam es denn herausgeschlichen.

Boran, als Batterie-Kommandeur, der vor Schrecken halbtot, Sergeant Schröder, hinterdrein als Geschütze vier verbuddelte Kanoniere, die beiden ersten mit leeren, die beiden letzten mit vollen Wassereimern. Als diese im schönsten Feuern gestörte Batterie glücklich aufgefahren war, da vermochte Belz beim Anblick der völlig gebrochenen Sergeanten und dessen vor fassungslosem Entsetzen wie geistesabwesend dreingelagerten Kanoniere auch keinen Augenblick länger zu zürnen.

„Kerl, lehr, marsch in die Klappen!“ — kommandierte er, und nachdem die vier krummräderigen Geschütze glücklich abgefahren waren, wandte er sich an den bei allen Offizieren des Bataillons wegen seiner Tüchtigkeit ungemein beliebten Sergeanten.

„Schon gut, Schröder, machen Sie sich keine unnötigen Sorgen — weiß ja schon alles — um Ihre Rache will ich Sie denn doch nicht gebracht haben, erwarten wir zusammen die Herrschaften!“

Aufmerksam lauschten die beiden hinaus in die stille Nacht. Endlich hörte man drüben Schritte und gleich darauf tönte aus das vereinbarte: „Pfi! — pfi!“

Der Doppelposten rührte sich nicht. Ein nochmaliges dringenderes „Pfi! — pfi!“ und abermals keine Antwort.

Da riß aber denen drüben die Geduld:

„Kerl, schickst Du etwa? — na, warte man, wenn wir Du rüber kommen!“ — drohte es und

„Aber erst können!“ — schallte es aus dem Munde des Offiziers zurück.

Die Don Quans fuhrten nicht schlecht zusammen, sie hatten den Leutnants Stimme erkannt, und während sie noch ängstlich zusammen tuschelten, was wohl am klügsten zu thun sei, erklang auch schon der Befehl:

„March zur Thorwache! — Neben Sie sich dort beim Wache haben, das Weitere wird sich finden!“

Niedergeschlagen traten die Vier den schweren Gang an, der Fortälteste aber verabschiedete sich von dem Sergeanten:

„Gute Nacht, Schröder, — waschen Sie noch den Schlingel gehdrig den Kopf, dann dürften sie wohl für kommende Fälle ein für alle Mal kurirt sein, — alles Weitere wollen wir ihnen schicken.“

Ob der Herr Sergeant den Bieren den Kopf gewaschen hat, dem gehdrig that er es, so gehdrig, daß sie sich samt und sonder dem Kriegegericht verfallen glaubten — und das alles wegen dieses eingebildeten Dinges, der Mariette, die doch nicht von ihrem Schröder ließ!

mal zurückgehaltener Antrag, welcher eine interne Angelegenheit betraf, einstimmig angenommen. Beim zweiten Punkt teilte der Vorsitzende mit, daß sich schon verschiedene Kollegen gemeldet hätten, einen Buchführungskursus mit durchzuführen. Es wurde daraufhin beschlossen, einen Buchführungskursus für die Mitglieder einzurichten und sollten die daran Teilnehmenden zu einer Besprechung im Verbandslökal zusammen kommen, um die Angelegenheit zu regeln. Unter Verschiedenes wurde eine vom Vorstand ausgearbeitete Geschäftsordnung für die Versammlungen beraten und einstimmig angenommen. Diefelbe soll der Centralleitung zur Genehmigung unterbreitet werden. Hierauf erhielt der als Gast anwesende Vertreter der Gewerkschaftsarbeit des christlichen Tabak- und Cigarrenarbeiterverbandes, Herr Anton Dörr aus Kaldenkirchen, das Wort. Derselbe brachte zunächst seine Freunde darüber aus, daß es ihm vergönnt sei, einer Versammlung unserer Ortsgruppe beizutreten zu können, bedauerte aber lebhaft den schwachen Besuch. Er dankte Namens des christlichen Tabak- und Cigarrenarbeiterverbandes für die thätige Hilfe, welche ihnen von der organisierten Arbeiterschaft zu teil geworden sei und bat auch um fernere Hilfe und Unterstützung zu dem Unternehmen der christlichen Tabak- und Cigarrenarbeiter. Einer Anregung seitens des Herrn Dörr, hier in Eupen eine Zählstelle des christlichen Tabak- und Cigarrenarbeiterverbandes zu gründen, beantwortete der Vorsitzende dahin, daß der Vorstand dieses in die Wege leiten wolle und alles daran setzen werde, dieses zu ermöglichen. Hierauf wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Diejenigen Mitglieder, welche sich am Buchführungskursus beteiligen wollen, werden dringend gebeten, am Sonntag, den 15. d. M., vormittags 10 Uhr im Lokale des Herrn Gille, Kurfstraße, zu erscheinen, da dort das Nähere bekannt gemacht wird.

Fischeln. Samstag, den 7. Dez. erschien hier ein Flugblatt, betitelt: „An die Bürger und Arbeiter Fischelns!“ Verlag von D. Ballen-Krefeld. Dasselbe ist unterzeichnet mit den Worten: „Die organisierten Arbeiter Fischelns.“ In dem Flugblatt beklagt man sich, daß den organisierten Arbeitern Fischelns kein Lokal zur Abhaltung von Versammlungen seitens der Wirte hergegeben werde und meint: daran sei unser Herr Pfarrer oder der Herr Bürgermeister Schuld. Wir fragen: Wer gibt denen, die das Flugblatt geschrieben haben, ein Recht, dasselbe mit den Worten zu unterzeichnen: „Die organisierten Arbeiter Fischelns?“ da doch die Arbeiter, welche im christlichen Textilarbeiter-Verband organisiert sind, nirgendwo ihre Zustimmung dazu gaben! Sind die Christlichen hier vielleicht gleich Null, oder will der Verband der Weber und verwandten Berufe sich einmal wieder mit fremden Federn schmücken? Soll alle Welt etwa glauben, die Fischelner Arbeiter seien nur im Verband der Weber und verw. Berufe organisiert? Wir geben dem Flugblattschreiber und Genossen den Rat, einmal ihr Gewissen zu erforschen, ob nicht eine große Anzahl „Weberverbändler“ in einer öffentlichen Versammlung, welche vom christlichen Verband hier selbst beim Wirten H. Müller einberufen war, dem Herrn Rabau schlugen, daß die Versammlung vom Ortsgruppenführer des christlichen Verbandes vorzeitig geschlossen werden mußte? Gibt es da noch Wunder, wenn die Wirte Fischelns sich weigern, ihre Lokale herzugeben? Wird nicht im Verband der Weber und verwandten Berufe der Klassenkampf gepredigt und dadurch der Nichtbesitzende gegen den Besitzenden aufgehetzt? Solches wird von der einsichtigen Bürgerschaft Fischelns wohl erkannt und darnach handelt dieselbe. Dem christlichen Textilarbeiterverband wird nirgendwo hier selbst ein Lokal zu seinen Versammlungen abgelehnt, wenn nur jede Versammlung rechtzeitig angemeldet ist; das kommt daher, weil dieselbe ruhig und besonnen seine Angelegenheit zu ordnen weiß.

Der Vorstand der Ortsgruppe Fischeln.

Julda. Gestern Abend 7 Uhr wurde in der Wirtschaft zur Hinterburg eine durch den christlichen Textilarbeiterverband für Julda und Umgebung einberufene öffentliche Gewerkschaftsversammlung, die von etwa 100 Arbeitern besucht war, abgehalten. Nach Verlesung der Tagesordnung erteilte der Vorsitzende, Herr Geier, dem Centralvorstand des christlichen Textilarbeiterverbandes, Herrn Schiffer-Krefeld, als Referenten das Wort. Herr Schiffer kennzeichnete zunächst die allgemeine Lage der Textilarbeiter, die nichts weniger als günstig sei. Abhilfe bestehe allein in der Organisation des Arbeiterstandes. Redner hob nun hervor, daß sowohl dem Arbeitgeber wie auch dem Arbeiter selbst die christlichen Gewerkschaften zum Nutzen gereichen, dieselben bewirken materielle Hebung des Standes der Arbeiter, Vermehrung der Fachkenntnis, Hochhaltung der Sittlichkeit, der christlichen Nächstenliebe und einen energischen Kampf gegen die Sozialdemokratie. Zu bedauern sei, daß noch immer in gläubigen Kreisen der Arbeitgeber, ja unter der Arbeiterschaft selbst die christlichen Gewerkschaften mit Mißtrauen angesehen würden. Zum Schlusse sprach Redner die Hoffnung aus, daß auch der Lokalverband Julda und Umgebung sich der großen christlichen Textilarbeitervereinigung anschließen möge. In der nun folgenden Diskussion sprachen über lokale Verhältnisse der hiesigen Arbeiter die Herren Becker, Bened. Müller, Röber und Schäfer. Lebhaftes Bedauern wurde von diesen Herren geäußert, daß gerade unter der Juldaer Arbeiterschaft noch so wenig genossenschaftlicher Sinn walte, doch soll die Hoffnung auf die allmählich erwachende bessere Erkenntnis der Arbeiter nicht aufgegeben werden. Schließlich traten fast alle anwesenden Textilarbeiter, etwa 50 an der Zahl, dem Centralverbande bei.

Grefrath. Den Mitgliedern unserer Ortsgruppe diene folgendes zur gefälligen Kenntnisnahme: Da mit dem 1. Januar das Eintrittsgeld in den Konsumverein 3 Mark beträgt, jetzt aber nur 1 Mark, so mögen diejenigen, die gewillt sind, dem Konsumverein beizutreten, sich sobald wie möglich melden. Anmeldungen nimmt der Vorstand zu jeder Zeit entgegen. Wie wohl allen bekannt sein wird, betragen die Anteilscheine 30 Mark. (Der 5 Mark auf den Anteilschein eingezahlt hat, kann schon Waren beziehen.) Die Einzahlungen auf die Anteilscheine können jeden Freitag Abend von 7-9 Uhr bei Johann Fenten, Feldstraße, wo auch die Verkaufsstelle ist, ratenweise entrichtet werden. Man ersieht hieraus, daß es dem Konsumverein beizutreten jedem so leicht gemacht ist, wie nur eben möglich. Darum Arbeitskollegen, schließt Euch dem Konsumverein an und so schnell wie möglich, denn es liegt ja in Eurem eigenen Interesse. Denjenigen, die noch immer eine abwartende Stellung einnehmen, oder an ein Aufkommen des Konsumvereins zweifeln, sei hierdurch mitgeteilt, daß die Rentabilität des Konsumvereins gesichert ist, daß derselbe auf einem gesunden Boden steht und wahrscheinlich auch in nächster Zeit Backwaren, wie Schwarz- und Weißbrot, sowie auch Fleischwaren einführen wird. Darum, Arbeitskollegen, greift zur Selbsthilfe und schließt Euch dem Konsumverein an. Das Gerüde, die Waren sollen nur mit 3 und 5 Pfund verkauft werden, ist unwahr, es wird vielmehr jede Quantität nach Belieben abgeliefert, drum also laßt Euch nicht irre führen.

Als dieser das hörte, da konnte er es nicht länger über sein gutes Herz bringen, die armen Sünder noch weiter schweigen zu lassen. Er gab ihnen die erlösende Erklärung und mit etlichen von den Uebergläubigen rasch herbeigelegten Flaschen Wein beschloß man würdig die ereignisvolle Nacht.

Hiusbeck. Sonntag, den 1. Dez. tagte in unserer Ortsgruppe eine Versammlung für die Interessenten des Konsumvereins, die leider schlecht besucht war. Der Vorsitzende Leonhard Janßen eröffnete dieselbe und bedauerte den schlechten Besuch sowie das zurückhaltende Wesen seitens der Kollegen und stellte die Frage, was denn eigentlich der Grund zu dieser Interessenlosigkeit zu suchen sei. Es entspann sich dann eine lebhafteste Debatte, worin diese Frage von der Versammlung etwa folgendermaßen beantwortet wurde: Ein triftiger Grund, der wirklich stichhaltig sei, um sich von diesem wichtigen Unternehmen zurückzuhalten, liege nicht vor, sondern Mißtrauen und Mißverständnis spielen hier die Hauptrolle. So lange, wie die Kollegen eine abwartende Stellung einnehmen mit der Begründung, wir wollen einmal sehen, wie es den andern geht, und so lange, wie sich einige Kollegen von verschiedenen Gewerbetreibenden beeinflussen lassen, indem sie den Arbeitern glauben machen, an dem Konsum sei wenig verdient, es handele sich mehr darum, dem Einen oder Andern ein Pföschchen zu besorgen, so lange ist an einem Gedeihen oder Voranschreiten nicht zu denken. Es ist ja so viel über Konsumvereine in unserm Organ geschrieben worden, in unserer Ortsgruppe sind auch schon 3 Versammlungen abgehalten. Es wurde von der Versammlung bedauert, daß bei vielen Kollegen der mißtrauische Gedanke Platz gegriffen habe, als wenn diejenigen, die sich der Sache vorläufig angenommen haben, dieses nur aus persönlichen Interessen gethan, um schließlich ein Pföschchen zu erobren. Wir geben hiermit bekannt, daß ein Jeder, der sich für den einen oder andern Posten interessiert, sich schriftlich beim Kassierer melden kann. Jeder der jetzigen Interessenten würde es mit Freude begrüßen, wenn sich verschiedene wackere Kollegen dazu meldeten und zwar baldigst. Sodann wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. Auf Anfrage des Vorsitzenden, ob wir von Grund aus auf eine selbständige Verkaufsstelle hinarbeiten sollten, oder vorläufig Anknüpfung an Lobberich nehmen, wurde mit allen gegen eine Stimme für eine selbständige Verkaufsstelle gestimmt. Mit dem festen Grundsatze, fest zusammenzuhalten und baldigst mit dem Einzahlen auf die Anteilscheine zu beginnen, wurde einstimmig beschlossen, nächsten Monat damit anzufangen und zwar wie folgt: Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat sollen die Einzahlungen stattfinden, von vormittags 10-12 Uhr bei unserm Ortsgruppen-Kassierer Joh. Dreßen. Der Anfang wird gemacht am ersten Sonntag im nächsten Monat. Die Einzahlungen, alle 14 Tage eine Mark, sind so niedrig gestellt, daß sich ein Jeder daran beteiligen kann, wenn er nur guten Willens ist. Das Geld wird sofort zinsbar angelegt, so lange, bis eine genügende Mitgliederzahl und ein genügendes Kapital zum Anfangen vorhanden ist. Nach der Versammlung ließen sich 3 neue Kollegen als Mitglieder aufnehmen, hoffentlich werden noch mehrere diesem Beispiel folgen und die abwartende Stellung aus nützlichen Gründen bei Seite schieben. Gegen 1/10 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen mit dem Wunsche, daß unser Unternehmen gedeihen möge.

Krefeld. (I. Verbandsbezirk.) Bezirksvorstandssitzung. Sonntag, den 8. Dezember fand im Verbandsbureau zu Krefeld eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt. Eröffnet wurde dieselbe gegen 11 1/4 Uhr vom Bezirksvorsitzenden Jakob Besch. Die Tagesordnung lautete: 1) Die Maßregelungen in Lobberich und Herongen; 2) Wahl einer Kommission zur Prüfung von Darlehensanträgen seitens der Konsumvereine; 3) Entschädigung für diejenigen Vorstandsmitglieder, die ihre Zeit und Gesundheit im Interesse des Verbandes opfern; 4) Rechnungslegung. Der erste Punkt der Tagesordnung war durch die am 7. Dezember stattgefundene Sitzung des Centralvorstandes erledigt. Zum zweiten Punkt: Kommissionswahl, wurden als Mitglieder derselben gewählt: August Dohmesen, Arnold Dickmann und der Bezirksvorsitzende. Punkt drei: Den Kollegen Dickmann, Frank und Roth wurden für ihre aufopferungsvollen Arbeiten und für ihren Ausfall an Arbeitsverdienst je 50 Mk. als Entschädigung zugesprochen. Zum vierten Punkt der Tagesordnung: Kassierenrevision, wurden nach sorgfältiger Prüfung Kasse und Belege in schönster Ordnung gefunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. Allgemein gab man seiner Freude Ausdruck über das schöne Voranschreiten unseres Verbandes, sowohl betreffs der Mitgliederzahl wie auch der Verbandsklasse, und gelobte man, auch ferner nach besten Kräften für das große Ganze zu wirken. Gegen 6 Uhr wurde hierauf die Sitzung vom ersten Bezirksvorsitzenden geschlossen. — Nach der Bezirksvorstandssitzung begab sich der Kollege Dickmann zum Kollegen Roth, kam dort auf der Treppe zu Fall und zog sich einen Rippenbruch zu. Derselbe kann infolgedessen vorläufig nicht mehr als Redner erscheinen. Hoffentlich nimmt die Heilung einen normalen Verlauf. So sehr wir den Fall bedauern, so ist er doch wieder eine Mahnung für unsere Mitglieder, sich mehr wie bisher zu schulen, um nötigenfalls in die Bresche springen zu können.

Neuwert. Sonntag, den 1. Dezember fand im Lokale des Herrn Bernhard Bennig eine öffentliche Versammlung des christlichen Textilarbeiterverbandes unserer Ortsgruppe statt, welche sich trotz des schlechten Wetters eines sehr guten Besuches erfreute. Nachdem dieselbe vom Vorsitzenden unserer Ortsgruppe eröffnet worden, erhielt Herr Ambrosius Frank (Lobberich) das Wort zu dem Thema: „Die Notwendigkeit der Organisation im allgemeinen und besonders bei Zeiten einer wirtschaftlichen Krise.“ In klaren, packenden Worten schäuferte Redner die Zustände vor der Organisation, wie sich seit Gründung derselben schon vieles gebessert hätte und was sich noch alles durch eine kräftige Organisation erreichen lasse. Einer sehr scharfen Kritik wurde die Frauen- und Mädchenarbeit unterzogen und den Anwesenden klargelegt, daß die Frau die Konkurrentin ihres eigenen Mannes und die Schwiegerin der Konkurrentin ihres eignen Bruders seien. Zur Wohnungsfrage übergehend, beleuchtete Redner die ständigen sowie die gesundheitsschädlichen Folgen der ungelunden Arbeiterwohnungen. Sodann empfahl der Referent etwas mehr Selbsthilfe, durch Errichtung von Konsumvereinen, Sterbekassen und dergleichen. Durch eine kräftige Organisation lasse sich vieles erreichen, wie uns ja z. B. die Bauernvereine zur Genüge bewiesen. Auch wir wären berechtigt, aus der wirtschaftlichen Kulturgrube soviel wie eben möglich unsern Anteil zu nehmen, dazu müßte man aber keine Kleinmütigkeit sondern Ausdauer zeigen. Zur heutigen wirtschaftlichen Krise übergehend, betonte Redner, gerade jetzt wäre die Organisation doppelt notwendig, um der überhandnehmenden Lohnreduzierung mit Erfolg entgegen treten zu können. In scharfen aber berechtigten Worten wandte sich Redner sodann gegen die unzähligen Redensarten in den Fabriken. Auch hier müßten die Arbeiter ihren Mann stellen und die Schmutzflinten mit aller Energie zurechtweisen, welchen es ja nur darum zu thun sei, die Jugend zu verderben, denn auch wir hätten uns einstens vor dem ewigen Nichter zu verantworten, wenn wir uns hier als Feiglinge gezeigt hätten. Mit der Mahnung, uns überall, in der Fabrik, in der Gemeinde, in der Kirche und im Staate als ganze Männer zu zeigen, schloß Redner seinen, mit lautem Beifall aufgenommenen Vortrag. In der Diskussion folgte ein Arbeiter der Firma E. Brandt, Kollege Peter Püttmann, in ruhigen und klaren Worten den Anwesenden auseinander, daß er von der betreffenden Firma gemahregelt worden wäre, weil er Arbeiter aufgewiegt haben sollte. Er sei im Arbeitersaule, und als solcher hätte er die Pflicht, die berechtigten Wünsche der Arbeiter an maßgebender Stelle vorzutragen; aber Arbeiter aufgewiegt hätte er nicht. Ein anwesender Meister der betreffenden Firma führte ebenfalls aus, daß Kollege Püttmann Arbeiter aufgewiegt haben sollte. Thatsächliche Beweise lagen aber nicht vor und entbehrte deshalb die Maßregelung jeder Begründung. Nachdem der Herr Referent den Parteien empfohlen hatte, doch dahin zu arbeiten, daß eine Einigung zu Stande käme, schloß der Vorsitzende die schön verlaufene Versammlung.

Den Herren Unorganisierten wurde auf dieser Versammlung ein kräftiges Licht aufgesteckt. Ob dieselben zur Einsicht kommen und der Org. einfließen beitragen, muß die Zukunft lehren.

Rhehdt. Sonntag, den 1. Dezember fand im Lokale des Herrn Lindgens eine Mitgliederversammlung statt. Nachdem der Vorsitzende Simons dieselbe eröffnet, wurde der Kassienabluß vom 3. Quartal bekannt gemacht. Hierauf erklärten die Revisoren, daß sie Kasse und Bücher in schönster Ordnung befunden, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Sodann hielt der Vorsitzende einen Vortrag über Arbeiter-Schutzgesetz. Durch die Einführung der Arbeiterschutzgesetz habe die Regierung bewiesen, daß mit dem Arbeiter nicht immer so verfahren würde, wie es eigentlich sein sollte. Leider sei nach dem ersten Ansturm gar bald eine Erschlaffung eingetreten, daher sei es Pflicht eines jeden Arbeiters, immer und immer wieder seine Stimme zu erheben, damit die bestehenden Gesetze auch ausgeführt würden, und wo dies nicht geschehe, da solle er sich an die Polizeibehörde, an die Fabrikinspektoren usw. wenden, damit Abhilfe geschafft würde. Solange die Arbeiter keine Klage führten, brachten sie an keine Abhilfe zu denken. In der Diskussion, an welcher sich verschiedene Kollegen beteiligten, wurde denn auch über verschiedene Mißstände, sowie Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen gesprochen, worauf folgende Resolution einstimmig angenommen wurde:

„Die heute am 1. Dezember im Lokale des Herrn Lindgens versammelten Mitglieder der Ortsgruppe Rhehdt geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Fortführung der Sozialreform — insbesondere der weitere Ausbau der Arbeiterschutz-Gesetzgebung und die Schaffung gesetzlicher Bestimmungen, welche eine Vertretung der Standes-Interessen der Arbeiter ermöglichen — eine Pflicht der Gerechtigkeit und der einzig gegebene Weg ist, den sozialen Frieden zu erhalten, resp. wiederzugewinnen.“

Hierauf Schluß der Versammlung.

Seun. Am Sonntag, den 1. Dez. hielt unsere Ortsgruppe im Lokale der Frau Wwe. Nennes eine öffentliche, ziemlich gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe mit dem christlichen Arbeitergrüße und hieß die Erschienenen, besonders den hochw. Herrn Pfarrer und den hochw. Herrn Bilar, herzlich willkommen. In einer vortrefflichen Einleitung legte er die Gründe dar, warum christliche Gewerkschaften gegründet wurden. Herr Bellerder erläuterte in kurzen Worten dieses Thema näher und ging dann zu seinem Referat: Die kulturellen Aufgaben der christlichen Gewerkschaften, über. In seinem 1 1/2 stündigen Vortrage verarbeitete er sich namentlich über die Mittel zur Organisation der Arbeiter: 1. Fachorgan, 2. Versammlungen, 3. Unterrichtscurse, 4. rasches Selbststudium. Seine Worte wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Herr Bilar Westphal machte die Mitglieder in seiner Ansprache noch ganz besonders auf den Unterrichtscurse aufmerksam. In der Diskussion wurde die Wichtigkeit der Unterrichtskurse besprochen und der Wunsch laut, hier in der Ortsgruppe einen solchen zu errichten. Auf die Anfrage des Vorsitzenden, wer sich an demselben beteiligen wolle, meldeten sich eine Anzahl der Anwesenden. In dem Verlaufe der Versammlung kam so recht der Geist des Vorwärtsstrebens zur Geltung, welcher unsere Parole sein und bleiben soll. Die Versammlung wurde gegen 8 1/2 Uhr geschlossen.

Verbandskalender.

Kaaden. Den Mitgliedern, welche sich in den Konsum haben eintragen lassen, diene hiermit folgendes zur Kenntnisnahme: Einschreibegeld sowie Abzahlungen auf den Anteilschein werden für die Folge von unserm Kassierer Herrn Wolffs jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 11 bis 12 1/2 Uhr im kath. Gesellenhaus, Poststraße, im Speisesaale entgegengenommen. Auch können dort weitere Beitrittserklärungen erfolgen.

Kaaden-Burtscheid. Sonntag, den 22. Dez., abends 6 1/2 Uhr öffentliche Versammlung im Lokale zur Jagd. Tagesordnung: 1) Die Notwendigkeit der christlichen Organisation, 2) Taktik der christlichen Gewerkschaften. Referenten: Reichstagsabgeordneter Kaplan Dabach und Arbeitersekretär S. Giesberts-W. Gladbach. Zu dieser Versammlung sind sämtliche christlichen Arbeiter und Arbeiterinnen dringend und freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Den Mitgliedern und Interessenten des Gewerkschafts-Konsumvereins „Arbeiterwohl“ Burtscheid zur gefälligen Kenntnisnahme, daß von jetzt an nur noch Sonntags von 11 bis 12 1/2 Uhr Neuanmeldungen und Zahlungen entgegengenommen werden, und zwar im Geschäftslokale Gregorstraße 7. Ferner machen wir noch darauf aufmerksam, daß vom 21. Januar 1902 an sich das Eintrittsgeld von 1 Mk. auf 3 Mark erhöhen wird.

Der Vorstand.

Schoft-Dk. Sonntag, den 15. Dez., mittags 11 1/2 Uhr, Versammlung bei Witwe Jmping.

Der Vorstand.

Brehell. Sonntag, den 15. Dez., nachmittags 6 Uhr, findet im Hotel Kaiserhof hier selbst eine öffentliche Versammlung der christl. Ortsgruppen statt. Reichhaltige Tagesordnung am Platze. Da dringende Beschlüsse zu fassen sind, sind alle Mitglieder, sowie Ehrenmitglieder und Freunde zu regem Besuche freundlichst eingeladen. Punkt 6 Uhr wird angefangen.

Giefentirchen. Sonntag, den 15. Dez., abends 6 Uhr im Vereinslokal zu Giefentirchen Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1) Rechnungsablage vom 3. Quartal, 2) Vortrag über Gewerkschaften, 3) freie Aussprache seitens der Mitglieder, 4) Vortrag über Konsumgenossenschaft. Alle Mitglieder werden dringend und freundlichst gebeten, zu erscheinen und ganz besonders diejenigen, welche bisher nur wenig oder gar nicht zu den Versammlungen erschienen sind.

Der Vorstand.

M.-Glabdach-Eiten. Den Mitgliedern des Konsumvereins „Zukunft“ e. G. m. b. H. zur Kenntnisnahme, daß am Samstag, den 21. d. M., abends 8 Uhr im Lokale von Aug. Gilleßen, Mathiasstraße, eine Versammlung stattfindet. Tagesordnung: 1) Quartalsbericht, 2) Gründung einer Zählstelle für Geschäftsanteile, 3) Geschäftliches. Die Unterzeichneten erwarten im Interesse, sowie der Wichtigkeit der Sache halber vollzähliges Erscheinen.

Aug. Moll, Wilhelm Evertz, Geschäftsführer, Kassierer.

M.-Glabdach-Eiten. Sonntag, den 15. Dez., nachmittags 6 Uhr, findet im Lokale des Herrn August Gilleßen, Mathiasstr. 1, eine Versammlung der Mitglieder und Kollegen statt. Tagesordnung: 1) Quartalsabschluss, 2) Vortrag über Generalversammlung und Vorstand des Krankenkassenversicherungs-gesetzes, 3) Die Lage der Hilfsarbeiter. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es unbedingt notwendig, daß alle für die Sache sich Interessierenden vollzählig erscheinen.

Der Vorstand.

Hardt. Am Sonntag, den 15. Dez., morgens 11 Uhr, findet im Lokale von Geshw. Willen eine Mitgliederversammlung christlicher Textilarbeiter statt. Tagesordnung: Konsumangelegenheit, eventuell Gründung eines Konsumvereins. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Hüls. Konsumverein. Jeden Sonntag, morgens von 11-12 Uhr, im Geschäftslokale, Entgegennahme von Einzahlungen, sowie Aufnahme neuer Mitglieder. Die Mitglieder der Ortsgruppe, welche dem Konsumverein beizutreten beabsichtigen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß statutenmäßig nach dreimonatlichem Bestehen des Konsums das Eintrittsgeld sich von 1 Mark auf 3 Mark erhöht.

Der Vorstand.

Kaldenkirchen. Den Interessenten der Kohleneinkaufsstelle zur Kenntnisnahme, daß laut Versammlungsbeschlusse vom 1. Dez. die Marken nur Donnerstags von 1/8 Uhr bis 9 Uhr und Sonntags von 1/9 bis 10 Uhr morgens beim Kollegen Ebers, Hochstraße, zu haben sind, und der Lagerist Däders, Flensdäders nur Dienstags und Samstags Kohlen auszuhandigen braucht. Wir bitten die Mitglieder, diese Tage strikte einzuhalten.

Die Kommission.

Keerfen. Sonntag, den 22. Dez., abends 5 1/2 Uhr, findet im Lokale des Herrn Franz Gether eine öffentliche Versammlung christlicher Textilarbeiter statt, wozu alle Mitglieder von Keerfen und Schiefbahn, sowie alle christlich gesinnten Arbeiter und Bürger Keerfens freundlichst eingeladen werden. Referent: Bezirksvorsitzender Jakob Besch aus Krefeld. Tagesordnung: 1) Die Notwendigkeit der christl. Gewerkschaften, 2) Konsumvereine, 3) Diskussion.

Der Vorstand der Zählstelle Keerfen.

Für die Weihnachts-Einkäufe

bringen wir
**praktische Kleiderstoffe, Seide, Leinen, Baumwollwaren,
 Teppiche, Gardinen etc. etc.**

Große Posten Coupons.

Eine Partie Kleiderstoffe
 per Meter durchschnittlich **1,—** Mark.

Auf Wunsch elegante Carton-Verpackung.

Mehrere Hundert Coupons in Siamosen, à 6 Meter schon zu
2.90 Mk. per Coupon.

13 deforierte Schaufenster.

Neuwertl. Samstag, den 21. Dez., abends 8¹/₂ Uhr, findet im Lokale des Herrn Joh. Säperg (Damm), eine Mitglieder-Verammlung statt. Tagesordnung: 1) Rechnungsablage, 2) Vortrag des Bezirksvorsitzenden Herrn Wihl. Hermes über Krankenversicherungsgesetze. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

Neumünster. Sonntag, den 15. Dez., nachmittags 4¹/₂ Uhr findet im Lokale des Herrn Knidreim eine Generalversammlung statt, betreffend die Bezirksunterstützungs-Kasse. Sämtliche Mitglieder werden dringend gebeten zu erscheinen. Der Vorstand.

Debt. Sonntag, den 15. Dez., vormittags 11 Uhr, beim Wirten S. Kramps, öffentliche Versammlung der Ortsgruppe Debt des Centralverbandes christlicher Textilarbeiter. Tagesordnung: Vortrag des Bezirksvorsitzenden Jakob Peich über Konsumvereine. Zu dieser Versammlung sind die Mitglieder, Ehrenmitglieder sowie sämtliche Bürger Depts freundlichst eingeladen.

Reidsburg. Montag, den 16. Dez., abends 8 Uhr, Versammlung im kath. Gesellenhause, Eisenbahnstraße. Um vollständiges Erscheinen ersucht der Vorstand.

Rheinbahlen. Sonntag, den 15. Dez., nachmittags 6 Uhr, Generalversammlung der Einkaufskasse im Lokale der Witwe Joh. Knieps. Tagesordnung: 1) Wahl eines Vorsitzenden des Konsumvereins, 2) Anträge des Aufsichtsrates. Der Ortsgruppenvorstand.

Rhebe. Sonntag, den 15. Dez., vormittags 11¹/₂ Uhr (gleich nach dem Hochante) findet im Saale des Herrn Joh. Köpfing eine Mitglieder-Verammlung statt. Tagesordnung: 1) Kassenbericht, 2) Bericht über die Bezirks-Generalversammlung, 3) Bericht über den gemeinsamen Kohleneinkauf, 4) Verschiedenes. Der Ortsgruppenvorstand.

Schaag. Sonntag, den 15. Dez., nachmittags 5¹/₂ Uhr, große öffentliche Versammlung, einberufen von der Ortsgruppe Schaag. Dieselbe findet statt im Saale des Herrn Franz Pläden. Tagesordnung: 1) Vortrag über die Notwendigkeit der Gewerkschaften in der Krisenzeit, 2) Vortrag des Kollegen Peich-Arefeld über Notwendigkeit, Nutzen und Berechtigung der Konsumvereine, 3) freie Diskussion. Der Ortsgruppenvorstand.

Sierjen. Ortsgruppe III. Sonntag, den 15. Dez., abends 5¹/₂ Uhr, findet im Lokale des Herrn Martin Bongartz eine Versammlung der Ortsgruppe statt. Tagesordnung: 1) Rechnungsablage, 2) „Entwickelung und Ausdehnung der christlichen Gewerkschaften und die Gegner derselben.“ Der wichtigen Tagesordnung halber werden alle Mitglieder und Kolleginnen, sowie alle christlich-gesinnten Bürger Sierjens und Umgegend recht dringend eingeladen. Der Vorstand.

Senn. Am Mittwoch, den 18. Dez., abends punkt 9 Uhr, bei Witwe Hennekes zu Senn: Beginn des Unterrichtskurses. Die Sitzungen finden von da an regelmäßig alle 14 Tage statt.

Sorft. Sonntag, den 15. Dez., abends 6 Uhr, findet im Lokale des Herrn Gottfried Dohr eine Versammlung der Ortsgruppe statt. Tagesordnung: 1) Besprechung über Gründung eines Distriktsklubs, 2) Verschiedenes. Zu dieser Versammlung werden sämtliche Kollegen freundlichst und dringend eingeladen. Ehrenmitglieder haben Zutritt. Der Vorstand.

Windberg. Am Samstag, den 14. Dez., abends 8¹/₂ Uhr, findet im Lokale des Herrn Wilhelm Boms, Vindenstraße, eine Mitglieder-Verammlung der Ortsgruppe Windberg statt. Tagesordnung: 1) Quartalsabschluss, 2) Vortrag (Fortsetzung über das „Krankentassenversicherungsgesetz“) Referent: Bezirksvorsitzender Wilhelm Hermes, 3) Besprechung über Einzahlen für nächstjährige Kohlen und Kartoffeln, 4) Verschiedenes. Wegen der Wichtigkeit wird um vollständiges Erscheinen dringend gebeten. Der Vorstand.

Durch Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrates ist dem eingelezten Protest zweier Genossenschaften gegen die Beschlüsse der letzten Generalversammlung stattgegeben und beschlossen worden, den veränderten Verhältnissen entsprechend eine neue konstituierende Generalversammlung einzuberufen, wozu nachstehende

Einladung
 zur neu-konstituierenden
General-Versammlung

der bisherigen Central-Einkaufsgenossenschaft zu M.-Gladbach,
 am Sonntag, den 22. Dez., nachmittags 1¹/₂ Uhr,
 im Volkstaschehause, Fliethstr. 61.

- Tages-Ordnung:
- 1) Beratung des abgeänderten Statuts, Annahme und Unterschrift desselben,
 - 2) Wahl des Aufsichtsrates und des Vorstandes,
 - 3) Festsetzung der Geschäftsanweisung für den Aufsichtsrat,
 - 4) Verschiedenes.

Wahlberechtigt sind nur die Vorstände der einzelnen Genossenschaften, einerlei ob diese bereits eingetragen sind oder nicht, wenn sie nur nach den Bestimmungen des Gesetzes die Gründung vollzogen haben und sich zur Eintragung in das Genossenschaftsregister verpflichten. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen sämtlicher Vorstände ersucht dringend die zeitg. Centraleeinkaufsgenossenschaft.

F. A.:
 Math. Pellenber, Vorsitzender.

Werte Hausfrauen!

Versuchen Sie die hochfeine Margarine

Marke Unita

von Naturbutter kaum zu unterscheiden.

Zu haben in sämtlichen Geschäften der

Central-Einkaufs-Genossenschaft
 für M.-Gladbach und Umgegend.

Math. Broder's Buchhandlung.

Hochstraße 100. Arefeld. Hochstraße 100.

Grosse Auswahl

in
**Gebetbüchern, Gratulations-Karten,
 Briefpapier in Cassotten etc.
 Postkarten und Postkarten-Albums.**
 Großes Lager in Geschäftsbüchern.
Sämtliche Bedarfsartikel
 für Handwerker-Fortbildungsschulen, sowie: Reißzeuge, Zeichenbretter und -Schienen zc.

Boholt.

Empfehle als passende

Weihnachts-Geschenke

mein reichhaltiges Lager in goldenen und silbernen
 Damen- und Herren-Uhren, Schmucksachen,
 Trauringen, Regulateuren, Wand- und Weckeruhren
 zu den billigsten Preisen und gewähre Verbandsmitgliedern

20% Rabatt.

J. Ahlers, Ravardistrasse
 (im Maurischen Hause).

SeemuscheIn

täglich frisch vom Fang.

Sean Hüsgen, Gastwirt.

Ehrenmitglied des christlichen Textilarbeiter-Verbandes.
 M.-Gladbach, Waldhausenerstr.

Die Konsumvereine

werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Unterzeichnete den Satz für das genehmigte Statut fertig stehen hat und deshalb in der Lage ist, die Statuten billiger zu liefern, als dieses sonst möglich ist. Ebenso sind Beitrittserklärungen, Mitgliederlisten und Mitgliederverzeichnisse vorrätig und sofort zu beziehen. Gleichzeitig empfehle

**Einheitliche
 Geschäfts- und Kassen-Bücher,**

speziell für die Konsumvereine eingerichtet. Bestellungen und Anfragen bitte direkt an mich zu richten.

Joh. van Aken,
 Buchdruckerei, Arefeld, Luth. Kirchstr. 65.

Das alt bewährte

MAGGI

verbessert

SUPPEN, SAUCEN und GEMÜSE

Briefkasten.

Raummangels wegen mußten mehrere Einsendungen für die nächste Nummer zurückgestellt werden.